

18/190

ihn so zu setzen, wie es sein Empfinden ihm vorschrieb.

Mit besonderer Freude gebe ich hier einen Artikel aus dem Jungmädchenblatt „Sonnenwärts“ wieder, der von der Begeisterung auch der deutschen weiblichen Jugend zeugt:

„Die Böttcherstraße mit ihren eigenartig schönen, aus germanischem Empfinden geborenen Kunstwerken, die ihren Gipfel finden in dem Zeitenrad mit altgermanischer Runenschrift. Klein, eng und schmal ist diese Straße. „Ludwig Roselius, Bremer Großkaufmann, Kuntliebhaber und nationalgesinnter Mann, ließ die alte verfallene Gasse der Böttcher durch die Architekten Professor Hoetger, Runge und Scotland in den Jahren 1926–31 neu erbauen.“ Sie ist ein ehrendes Denkmal deutschen Kunstwillens und Kunstverständnisses. Das geistige Erbe vergangener Geschlechter sollte sich mit der schöpferischen Kraft des unsrigen verbinden. Das ist gelungen. So erhebt sich hier in ausgeprägten, charakteristischen Baustilen: Das Robinson-Crusoe-Haus, Haus Atlantis, Haus St. Petrus, Bremen-Amerika-Bank, Roselius-Haus, zwischen beiden letzteren das Glockenspiel, das Paula-Becker-Modersohn-Haus und das Hag-Haus. Am stärksten sind in dieser Straße wirksam alte und neue Architektur, Plastik Malerei und Kunstgewerbe. Aber auch Musik und Literatur werden in ihr gepflegt, neuerdings sind auch dem Sport und der Hygiene eine wichtige Rolle zuerkannt worden . . .“ Schade, klang es mir durch

die Seele, daß die Schreiberin dieser Zeilen wahrscheinlich keine Zeit gefunden hatte, die ebenso mustergültige Innenarchitektur von derselben Stirn und Faust zu bewundern.

Wo in aller Welt findet man eine gleiche freitragende Glaseisenbeton-Wendeltreppe wie im Atlantis-Haus? Ein Wunder der Technik verbindet hier die einzelnen Stockwerke bis hinauf zum geheimnisvoll anmutenden Himmelsaal, der beispiellose Schätze des weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Bildhauers birgt.

Professor Bernhard Hoetger, Du hast der Welt durch Dein erstaunliches Meisterwerk der Malerei, Bildhauerei und Architektur in der Böttcherstraße zu Bremen gezeigt, wie vielseitig ein wahrhaft großer Künstler sein muß, um eine derart umfangreiche Aufgabe vorbildlich zu lösen.

Du großer deutscher Meister, eine begeisterte Jugend steht hinter Dir und harret hungernd Deiner künftigen Kunstwerke, die uns jederzeit Anregung in unserem idealen Beruf bereiten werden. Möge uns ein gütiges Geschick den niemals ruhenden Lehrmeister, meinen lieben Vater der Künste, noch recht lange erhalten.

Albrecht Bruns.  
AH. WS. 1931/32.

\*) Wie mir von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sind die erwogenen Ideen des Generalkonsul Ludwig Roselius durch Professor Hoetger künstlerisch ausgearbeitet worden.

### Tonfilm-Vorführung.

Auf Veranlassung des Kollegen Zivil-Ing. Düchting fand am 13. Februar 1937 in der Brschw. Höheren Landesbauschule Holzminden die Vorführung eines Tonfilmes über die Verwendung von Baustahlgewebe, am Vormittag für die Studierenden und nachmittags für die Alt-Herrenschaft und Gäste, statt.

Dr.-Ing. Kripner von der Firma Baustahlgewebe G. m. b. H. in Düsseldorf, welcher die Vorführung leitete, gab erst einige Erläuterungen:

Was ist eigentlich Baustahlgewebe? Zur Beantwortung muß man etwas weiter aus-holen.

Sicherlich werden Sie oft an großen Baustellen vorbeigekommen sein, sahen dort Zement, Kies und Sand aufgestapelt, haben Betonmischer arbeiten sehen, und Sie haben auch gesehen, daß dort Eisenstangen lagen, die an den Enden in bestimmter Weise gebogen waren und nun

in den Beton hineingelegt wurden. Diese Eisen haben den Zweck, die Zugspannungen, die bei Belastungen, z. B. von Betondecken, in diesen auftreten, aufzunehmen, denn sonst würde der Beton, der zwar ein außerordentlich harter und druckfester, aber dabei sehr spröder Baustoff ist, bei Belastung sofort einfach durchbrechen.

Das also ist das Grundprinzip der Eisenbetonbauweise, die seit etwa 40 Jahren im Bauwesen eingeführt ist.

Die Eisen müssen hierbei mit einer bestimmten zulässigen Spannung, die der Bauingenieur  $\sigma_e$  oder  $\sigma$  Eisen nennt, berechnet werden. Hat er also herausgerechnet, daß z. B. bei einem bestimmten Querschnitt 6000 kg Zugkräfte aufzunehmen sind, so muß er diese Ziffer 6000 durch das  $\sigma_e$  des Eisens dividieren. Für normale Rundeisen beträgt das  $\sigma_e$  1200 kg. Bei unserm Beispiel würde also bei 6000:1200 sich ein normaler Rundeisenquerschnitt von 5 cm<sup>2</sup> ergeben.